

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.
Bemüher: Sammelnummer 25 241.
Für Nachschreibe: 20011.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Presse:

Vom 1. bis 15. Juni 1925 bei täglich zweimaliger Auflistung im Band 1,50 Mark.
Die Abgaben werden nach Goldmark berechnet; die entsprechende Summe wird auf der Seite 20 Pf. außerhalb 20 Pf., abweichend von 20 Pf., die 20 Pf. zu keinem Zeitpunkt 10 Pf. außerhalb 10 Pf. Kosten. Ruhmlos gegen Verwendung.

Schreiber und Hauptgeschäftsführer:
Werkestraße 36/40.
Druck u. Verlag von Sieglitz & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl 1088 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe in Dresden. Nichts! Unterzeichnete Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Uebergabe der Kontrollnote Donnerstag.

Bor langwierigen Verhandlungen über die Entwaffnungsfrage.

Englisch-französischer Gegensatz in der Frage des Garantieangebots. — Die Lage in Shanghai spielt sich weiter zu.

Dreierlei Forderungen an Deutschland.

Berlin, 3. Juni. Die Ueberreichung der Militärkontrollnote erfolgt voraussichtlich am Donnerstag mittags 12 Uhr in Anwesenheit der Botschafter von England, Frankreich, Italien, Belgien und Japan. Dr. Stresemann feiert am Mittwoch abend, Dr. Lüther am Donnerstag früh nach Berlin zurück. Im Anschluß an die Note werden wahrscheinlich langwierige Verhandlungen eingeschlagen, die sich einige Monate hinziehen dürften, bis über alle Beschwedenpunkte der Botschafterkonferenz ausreichende Klarheit geschaffen ist. Ausgehendes wird die Entwaffnungsfrage auch von der Tagessordnung der Völkerbundversammlung abgelehnt. Außerdem wird erwartet, daß im Zusammenhang mit der Militärfontrollfrage nun auch die Sicherheitsfrage wieder in Fluss kommt.

Leider den Inhalt der Note verlautet, daß die Forderungen an Deutschland für die weitere diplomatische Behandlung in drei Kategorien eingeteilt werden sollen:

1. Forderungen, die ohne weitere Verhandlungen erfüllt werden müssen, darunter die Forderung der Umstellung der Fabriken für den Friedensbetrieb.

2. Die Erfüllung gewisser Bedingungen, bei denen nicht die vollständige Durchführung, sondern die gesetzliche Vorbereitung als Beweis des von Deutschland erwarteten guten Willens gelten soll.

3. Forderungen, über die eine Verständigung zwischen den Alliierten und Deutschland gelingt werden muß. Hierfür dürfte die Organisationsänderung der Schapo in Betracht kommen. Wie dem "B. T." aus Paris gemeldet wird, wird dort gefragt, daß in der Note unzweckmäßig erklärt werden soll, die Räumung der Kölner Zone werde bestimmt erfolgen, sobald über die von der Botschafterkonferenz formulierten Bedingungen eine Einigung erreicht ist.

Wie Havas berichtet, wird die Note der Botschafterkonferenz an Deutschland in der Entwaffnungsfrage erst Sonnabend vormittag veröffentlicht werden. (B. T. B.)

Eine neue Pariser Note an England.

London, 3. Juni. Der diplomatische Berichterstatter des "Daily Telegraph" schreibt zur Sicherheitsfrage: Wenn auch die Frage der Verpflichtungen Frankreichs gegenüber Polen und der Tschechoslowakei im Zusammenhang mit der entmilitarisierten Rheinzone nur eine Detailfrage bedeutet, sei sie doch sehr wesentlich, und es überraschte nicht, daß die französische Regierung im Begriff sei, ihre Ansichten in dieser Beziehung in einer für London bestimmten Note niedergelegen, die im Laufe der Woche zu erwarten sei. Diese Frage kann in verschiedener Weise geregelt werden, nämlich

a) im Zusammenhang mit besonderen schiedsgerichtlichen und Schlittungsbündnissen, die zwischen Deutschland und seinen Nachbarn abzuschließen wären.

b) durch die in der Völkerbundsklausur vorgesehene Methode der Regelung von Streitigkeiten, oder

c) durch ein besonderes Verfahren, welches in dem Pakt dargelegt wird und die Rechte und Verantwortlichkeiten der Unterzeichner regeln würde.

Das Übereinkommen zwischen London und Paris über den Sicherheitspakt ist, wie die "Times" meldet, auch auf die Regierung der interalliierten Schulden und die Politik gegen Maakland ausgedehnt worden. Die auf dieser Grundlage von Briand entworfene Note schließt sich an das fürstlich in Paris überreichte englische Memorandum an. Sie wird am Donnerstag von dem französischen Ministerrat genehmigt und dann in London vorgelegt werden.

"Times" führt aus, daß Frankreich finanziell eine Unterstützung in den Monaten Juli und September fällige Einlösungspflichtig

zung der schwedenden Schulden so schwierig sei, daß jetzt unmittelbar nach Ablaufung der Note über Deutschlands Abführung und über die Sicherheitsfrage der französischen Vertreter daher informiert werden würden, daß es vielleicht nicht gelungen sei, aus eigener Kraft eine Sanierung der französischen Finanzen herbeizuführen und daß er Hilfe in England und Amerika suchen müsse. Diese Hilfe werde aber nur gewährt werden, wenn eine Schuldenregelung vorgenommen würde. — Der Gedanke Herrorts mit Rusland an einer u. a. fassenden wirtschaftlichen und politischen Verständigung zu gelangen, sei ausgegeben worden.

Keine Durchmarschlaubnis für Frankreich durch die Rheinlandzone?

London, 3. Juni. "Daily Chronicle" schreibt zur Sicherheitsfrage, daß es eigentlich sei, den Zweck der Pariser Presse über die angeblichen Konzessionen der englischen Regierung festzustellen.

Es sei nicht wahrscheinlich, daß die englische Regierung einen Garantievorschlag annehmen könnte, der Frankreich ein einheitliches Recht gibt, durch ein neutralisiertes Gebiet, das Rheinland, hindurchmarschieren, um Deutschland auszureißen, während Deutschland dagegen nicht das Recht habe, durch das Rheinland zu marschieren, um Frankreich angreifen zu können.

Wenn Chamberlain wirklich eine solche Bedingung angenommen habe, so sei es auf alle Fälle sicher, daß Deutschland derzeit niewalld zu tun haben werde. Augenblicklich wisse man allerdings noch nicht, was Chamberlain an einer "Doktor" vorschlagen habe, denn die englische Presse wäre über die Stellungnahme Chamberlains merkwürdigweise ganz im Unklaren gelassen.

Die "Westminster Gazette" glaubt zu wissen, daß Deutschland eine Konferenz für die Regelung der Sicherheitsfrage angeregt habe. Die Zeitung erklärt, daß Deutschland mit offenen Karten spiele. Es sei von Seiten der Alliierten kein Grund vorhanden, die deutschen Vorschläge nur deshalb abzulehnen, weil sie der Initiative der Berliner Regierung entspringen seien.

"Daily Telegraph" glaubt, daß noch mehrere Monate verstreichen werden, bis ein Sicherheitsvertrag zustande kommt, denn was die englische Regierung angehe, so könne sie auf keinen Fall bindende Verpflichtungen übernehmen, bevor sie nicht mit den Dominions einig geworden habe. Die ganze Angelegenheit würde erleichtert, wenn von vornherein proklamiert würde, daß das Rheinland unter keinen Umständen von einer bewaffneten Macht betreten werden dürfe, weder von Frankreich, noch von Deutschland.

Belgische Zivilverwaltung für Eupen und Malmedy.

Brüssel, 3. Juni. Ein königliches Dekret ordnet an, daß mit dem 1. Juni die außerordentlichen Polizeiaufgaben des Oberkommissärs für Eupen und Malmedy und St. Vith Ende erreichen. In der belgischen Presse wird betont, daß zunächst in den Schulen der von Deutschland abgetrennten Gebiete das Deutsche gleichberechtigt neben dem Französischen stehen werde.

Noch immer kein Kabinett in Brüssel.

Paris, 3. Juni. Wie ein Brüsseler Telegramm des "Journal" berichtet, ist der ehemalige katholische Minister Bouillet vom König empfangen worden. Er sei jedoch noch nicht offiziell mit der Kabinettbildung beauftragt worden. Er werde seine Demarche fortsetzen und dem König noch mitteilen, ob er in der Lage sei, ein katholisch-sozialistisches Ministerium zu bilden. (W.D.)

Die „deutsche Hilfe“ für Abd el Krim.

Lügenmärchen der französischen Presse.

Berlin, 3. Juni. Anscheinend vom französischen Hauptquartier in Marokko wird planmäßig das Märchen von einer deutschen Unterstützung der Almoula gegen Frankreich verbreitet. Die deutsche Botschaft hat diese Meldungen widerholzt für falsch erklärt. Es ist festgestellt, daß sich in einem Bericht des Marshalls Lautens eine Angabe über eine deutsche Unterstützung findet. Es ist auch von den französischen Regierung zugesagt worden, die französischen Zeitungen in diesem Sinne zu unterrichten. Gestern wurde noch einmal der Informationsdienst des französischen auswärtigen Amtes darüber unterrichtet, daß die französischen Behauptungen falsch sind. Weder die deutsche Regierung, noch die deutsche Industrie oder die deutsche Finanzwelt sind direkt oder indirekt an den Angriffen Abd el Krims interessiert.

Der französische Marokkobericht.

(Durch Buntspruch)

Paris, 3. Juni. Havas meldet aus Casablanca, daß offizielle Kommunikation besagt, daß die Lage im Westen von französisches Marokko unverändert sei. Die durch den gestern gemeldeten Angriff auf Libane gehörte Landung sei wieder

sichergestellt worden. Der französische Posten in Libane sei am 21. Mai nachmittags beschossen worden. Die französische Artillerie habe mit Erfolg das Feuer erwidert. Es wird gemeldet, daß eine Abteilung spanischer Truppen in Tafna eingetroffen sei mit dem Auftrag, an den Ufern des Wukos-Patrouillengänge zu unternehmen. Aufstärkungen seien in der Region von Bou Kelaa eingetroffen. Am mittleren Frontabschnitt hätten die französischen Truppen ihre Ausgangstellungen wieder erreicht, nachdem sie die oben erwähnten Belagerungen vorgenommen und die Verbündeten wieder besiegt hätten (d. h. der Vorstoß ist missglückt). (Schriftl.) Es sei kein Zwischenfall zu verzeichnen. Am Osten sei die Lage stationär. Die französische Artillerie habe feindliche Unterstände zerstört. (W.D.)

Antimilitaristische Propagandaversuche.

Paris, 2. Juni. Die Abdoblätter veröffentlichten ein längeres Telegramm aus Marseille, in dem mitgeteilt wird, daß zwei Frauen verhaftet wurden, die angeblich antimilitaristische Propagandabücher nach Marokko befördern wollten. Ein weiterer Beschuldigter ist derselben Meldung zufolge entkommen. Dieser soll im Rheinland, wo er sich früher aufzuhalten habe, mit deutschen Kommunisten in Verbindung getreten sein und diese Verbindung auch nach seiner Rückkehr nach Marseille fortgesetzt haben.

Buntes aus Oberschlesien.

Von einem Mitarbeiter in Oberschlesien.

In dem durch den „herausgehen“ Genfer Spruch an Polen gefallenen Teile von Oberschlesien sind Kräfte eifrig am Werk, um diesem von deutscher Kultur besetzten Gebiet so rasch wie möglich den Stempel des Polentums aufzudrücken. Es erinnert das lebhaft an das Bestreben eines Reichsauftreibers, dem entwendeten Gaul ein anderes Aussehen zu geben, bevor der rechtmäßige Besitzer Anspruch auf Wiederherstellung erheben kann.

Die eventuelle Revision der Westgrenzen Polens auf Grund des Sicherheitspakts gibt Polen alle Veranlassung, möglichst viele greifbare Argumente für die Beschönigung der Genfer Entscheidung zu schaffen. Neben dem erbitterten Kampf auf dem Schießgebiete, für den jedes Mittel recht erwiesen, um das deutsche Widerstandskampfes auf das gebrachte Maß herabzudrücken, sowie anderen, besonders in der Übergangszeit drohenden empfindlichen Polonisierungsmaßnahmen werden neuerdings Stimmen laut, welche die Namensgebung der Familiennamen an die neuen Bezeichnisse fordern. Danach sollen die Behörden in den Einwohnerlisten und Standesamtsbüchern die deutschen Namen in polnische abändern, um die Schreibweise nach der polnischen Orthographie berichtigten. Von einem Zwang soll beileibe nicht die Rede sein, aber die Mitglieder polnischer Organisationen sollen hinsichtlich der Stellung freiwilliger Anträge mit gutes Beispiel vorangehen.

Das soll ein Mittel mehr sein, die deutschen Helden von den polnischen Schafen zu scheiden. Und wer die Beziehungen in Oberschlesien kennt, wird ohne weiteres begreifen, daß diese Maßnahmen wie so viele andere in einem stillen Zweig ausgetragen wird. Oder wird jemand ernsthaft glauben wollen, daß es eine gleichmäßige Behandlung für Angehörigen der Minderheit in Polen gibt, wie das die Verfassung so schön besagt? Verbilligte Auslandsstäbe gibt es nur für stramme Nationalisten, die Oberschlesier müssen, wenn sie ihre Verwandten in Deutschland beladen wollen, die volle Taxe bezahlen. Wenn es möglich wäre, möchte man an der oberschlesischen Grenze Drahtzäune bauen, damit endlich der Wechselverkehr aufhort, der lediglich dazu dient, den polnischen Staatsbürgern den freien Unterkunft zwischen hüben und drüber aufzuteilen und sie an mißvergußten Landeskinder der jungen Republik zu machen. Die deutsche Presse in Oberschlesien kann ein besonders trauriges Bild auf die Gleichberechtigung aller Bürger vor dem Gesetz singen. Um des lieben Friedens willen wird daher so mancher Deutsche auch diesen Wunsch überparteilicher Geister erfüllen und sich mit seinem verschandelten Namen abstoßen; Polen aber wird mit der künstlich geschaffenen Tatsache vor den internationalen Justizanwalten argumentieren können, daß es in Oberschlesien gar keine oder nur verschwindend wenige Deutsche gibt und daher eine Berichtigung der Grenzziehung gegenstandslos ist.

Wie sehr gewisse Menschen alles irritiert, was an die fröhliche deutsche Selt in Oberschlesien erinnert, beweist u. a. auch die Forderung der polnischen Presse, den an der ehemaligen Dreikaisersäule bei Moskowitz befindlichen Bismarckturm einfach abzutragen, damit nicht täglich die zahlreichen Eisenbahnspaziergäste dieses Wahrzeichen einer besseren Zeit schauen müssen. Begnügt man sich sonst im allgemeinen damit, ein ehemals deutsches Denkmal oder Gebäude einfach einem polnischen Helden oder Staatsmann zu weihen, so muß der Bismarckturm vom Erdoden verschwinden. Allerdings soll das Material an einem Erinnerungsmaß an die schlesischen Aufstände und die Vereinigung Oberschlesiens mit der Mutter Polen, also sozusagen zu einem Freiheitsdenkmal verbraucht werden, das den Sieg des Polentums über das Preuentum symbolisiert. Da dieser Sieg lediglich auf das Konto des komischen Intriganten General Le Ron von der Interalliierten Kommission zu setzen ist, scheint heute niemand mehr zu wissen oder nicht wissen zu wollen.

Daß der Bismarckturm echten polnischen Patrioten einen Dorn im Auge ist, kann man begreiflich finden; aber daß eine Landwehrmäuse in einem Altwarengeschäft in Katowitz lediglich deshalb die polnische Presse in Aufregung versetzen kann, weil das Kreuz mit der Aufschrift: „Mit Gott für König und Vaterland“ noch darauf haftet, ist geradezu lächerlich, besonders wenn man die Schlußfolgerung zieht, die auf die eventuelle baldige Wiederauferstehung der alten Herrschaft und die Aussicht auf freudige Abnehmer der Landwehrmäuse hinweist. Es muß doch schief um die Gerechtigkeit einer Sache bestellt sein, wenn die Furcht um Ihren Besitz hand dauernd wie ein Gespenst im Nacken sitzt.

Die Deutschen in Oberschlesien sind nun einmal die Prügelknaben, das ist eine Tatsache, an der nichts zu ändern ist. Stark da klarlich der Direktor der Wustrowitzgrube, daß der Vermögensverlust die polnische Staatsflagge auf Salzmaß. Es ist natürlich ein Verbrechen, daß der Tod eines dem Polentum völlig fernstehenden Menschen, eines der vielen Heiden Polens, von Leuten derselben Art und Überzeugung durch Hissen der Staatsflagge geehrt wird". Die polnische Presse nennt das einen skandalösen Missbrauch und ruft sofort zur Stelle, wenn es sich um Deutsche handelt.

Mit welchen Mitteln gearbeitet wird, um den polnischen Volksteil gegen den deutschen aufzuwiegeln, beweist die Verbreitung einer Sensationsmeldung über einen großen Waffenfund bei einem Deutschen in Jasstrumbz namens Stern, der nach Deutschland geflüchtet sein soll. Selbstverständlich wird darauf die Bemerkung geknüpft, daß es in

Tagung der akademisch gebildeten Zeichenlehrer.

Aus allen Teilen des Deutschen Reiches und aus Österreich waren am Dienstag die akademischen Zeichenlehrer und -lehrerinnen an höheren Schulen nach Dresden gekommen, um eine mehrtägige Hauptversammlung der besiedelten Reichsverbände abzuhalten. Nachdem im Laufe des Dienstags verschiedene wissenschaftliche Sitzungen stattgefunden hatten, die sich mit geschäftlichen Fragen beschäftigten, trat man am Mittwoch früh im Brühlschen Festsaal der Staatlichen Kunstabteilung der Akademie zur

Gesamt-Ökonomischen Hauptversammlung

zusammen. Der erste Vorsitzende des Reichsverbandes, Studienrat Stiehler-Betzig begrüßte die zahlreiche Versammlung, insbesondere die Vertreter der staatlichen und katholischen Behörden und der verwandten Berufsgesellschaften mit einer Ansprache, in der er besonders das Bürgerspital gebadete, der hinsichtlich des Aufsehens und der Bekämpfung zwischen den Lehrergruppen der wissenschaftlichen Fächer und denjenigen der künstlerischen und sog. technischen Fächer an den höheren Schulen Deutschlands klärt. Die neuen Prüfungsordnungen für die künstlerischen und technischen Lehrer in Preußen, Bayern, Württemberg und Sachsen, die eine der physischologischen völlig gleichwertigen Vorbildung dieser Lehrergruppe fordern, lassen aber erkennen, daß diese Minderbewertung des künstlerischen Unterrichts schwanden werde. Daß der Kunstunterricht eine Gleichstellung mit dem wissenschaftlichen zu fordern berechtigt sei, das sollte auch die gegenwärtige Tagung darum; ihn zu fördern und zu vervollkommen, dazu sollte sie sorgen. Auch die in den Erdgeschloßräumen der Kunstabteilung veranstaltete Ausstellung, zu der neben den höheren Schulen auch Volks- und Berufsschulen ihre Arbeiten präsentiert haben, sollte Anregungen geben zu Fortschritt und Vervollkommenung. (Sie ist am Donnerstag noch für jedermann geöffnet.)

Am Namen und Auftrage des sächsischen Volksbildungministeriums begrüßte hierauf Ministerialrat Dr. Neuer die Versammlung. Er bewunderte den enormen Fortschritt, der dank dem tüchtigen Streben und der vervollkommenen Ausbildung der Zeichenlehrer und -lehrerinnen gerade auf dem Gebiete des Zeichenunterrichts in allen Schulgattungen, vornehmlich aber auf der höheren Schule, erzielt worden sei. Den Beratungen wünschte er reichen Erfolg. Weitere Vergrößerungen und Bedeutungsveränderungen widmeten der Versammlung Hofrat Prof. Tessendorff im Namen des sächsischen Wissenschaftsministeriums und der Kunstabteilung, Stadt- und Schulektor Dr. Hartmann im Namen des Oberbürgermeisters und der städtischen Körperschaften, ferner im Auftrage des österreichischen Unterrichtsministeriums Prof. Vogl, Wien. Oberstudienrat Prof. Dr. Horniss namens des Deutschen und des Sächsischen Philologenvereins, Oberlehrer Thiemeyer als Vorsitzender des Sächsischen Landesverbandes und der Ortsgruppe Dresden akademischer Zeichenlehrer, sowie endlich Oberlehrer Herold im Namen des Dresdner Zeichenlehrervereins.

Nach Dankesworten des Verbandsvorsitzenden Stiehler für alle diese Willkommensteile hielt Ministerialrat Neuer-Berlin von preußischen Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung den ersten Hauptvortrag über:

Die Reform der höheren Schulen und die Stellung der Kunstunterrichts.

Schulreformen — so führte der berufene Redner aus — würden nicht am grünen Tische des Ministeriums gemacht; sie gingen von den Erfahrungen in der Schule aus. Der Staat habe vor allem die Pflicht, das Eigentum des Kindes, bez. des Schülers zu wahren gegenüber den aus den verschiedenen, zueinander oft gegensätzlichen pädagogischen Heerlegern erlösenden Forderungen, die zumeist auf der Überhöhung eines einzelnen Unterrichtsprinzips, ja eines einzelnen Unterrichtsfaches beruhten. Die Ausgabe des Ministeriums bei Schulreformen bekränzt sich im wesentlichen auf einen vernünftigen Ausgleich der vielseitigen Forderungen im Hinblick auf die zu Unterrichtenden. Die Forderungen einer künstlerischen Erziehung seien bis in die jüngste Zeit hinunter nur wenig gehoben worden; zumal an der höheren Schule sei die Geschicht der Kunstunterricht eine Leidenschaft gewesen. Eine Lektionsstunde zu opfern zu gunsten einer Zeichen- oder Kunstsprechstunde wäre als ein Staatsverbrechen angesehen worden; auch der Schrei nach einer vorwiegend im Leben praktisch verwertbaren, naturwissenschaftlich-mathematischen Ausbildung der Jugend habe den mehr ästhetischen Bestrebungen der Kunstunterrichtung viele Hemmungen bereitet. Demgegenüber habe sich die jetzt nahezu abgeschlossene preußische Schulreform bei allen Schulgattungen künstlerisch eingestellt. Sie wolle zwar keine Erziehung des Jünglings zum Künstler, wohl aber zum künstlerisch empfindenden Menschen; sie beabsichtige seine Vor- oder Alleinherrschaft der Kunst, sondern ihre Einordnung in das organische System der gesamten Bildungswerke. Daher solle auch die Kunstunterrichtung nicht eine Nachahmung des Zeichen- oder Musikkurses, sondern ein Erziehungsprinzip auf allen Unterrichtsbereichen sein. Allenfalls nicht bloß im Zeichenunterricht, solle zum Schauen und Be-

obachten angeleitet, sollen die Phantasie und das schöpferische Gestalten angeregt, sollte das ästhetische Interesse geweckt werden. Die deutsche Jugend müßt aber bei der Einführung in die menschlichen Kulturgüter vor allem die deutschen Lebens- und Kultursformen in ästhetischer Gestaltung kennen und erleben lernen.

Stürmischer Beifall der Versammlung zeigte von dem tiefen Eindruck des Vortrages und der fröhlichen Zustimmung zu seinen Grundsätzen. Eine Aussprache über den Vortrag wurde abgelehnt.

Im zweiten Hauptvortrag sprach Privatdozent Dr. Erich Richter (Technische Hochschule und Staatsgymnasium Dresden-Reutlingen) über:

Die psychologischen Grundlagen der Kunstunterrichts.

Seine Ausführungen stützten in folgenden Gedanken-gängen: Eine Beihilfezeitung mit funktionspsychologischen Fragen für den Kunstunterricht unerlässlich; denn in dem Kunstwerk sind Seelenkräfte des Künstlers zum Ausdruck gekommen, die auf andere Seelen, die mit dem Kunstwerk in Verbindung kommen, weiterwirken. Diese Beihilfezeitung mit Kunst ist daher eine Auseinandersetzung mit seelischen Problemen. Solches Beihilfezeitung mit psychologischen Fragen hat als letztes Ziel nicht die Erlangung von psychologischen Kenntnissen, sondern von einem höheren psychologischen Empfinden des Kunstunterrichts gegenüber und psychologischen Taet in allen Etagen des Kunstunterrichts. Der Weg zur Erlangung solcher psychologischen Grundlagen führt bei den im Beruf befindlichen Kunstunterrichten zunächst über die Berufsorganisation (Orts- oder Landesgruppe), die durch Veranstaltung von Vorträgen, Kursen, Referaten, Diskussionen, durch Vorführungen von psychologischen Veröffentlichungen, ihrer Mitglieder funktionspsychologisch weiterzubilden hat. In einem Archiv sollen die gewonnenen Erfahrungen und Ergebnisse, interessante Einzelbeobachtungen, sowie Aufzeichnungen über das verwendete Versuchsmaterial niedergelegt werden. Dem angehenden Kunstunterricht muss während seiner Studienzeit die Möglichkeit systematischer Beschäftigung mit Kunstpsychologie, womöglich an einer Hochschule oder einem künstlerischen Institut mit seminaristischen Übungen geboten werden. Zum Schlus verließ sich der Vortragende über den Inhalt der Kunstpsychologie in seinen Ausführungen über das künstlerische Schaffen, über das psychologische Moment im Kunstwerk, über das Kunstergebnis, die Kunstübermittlung usw. — Auch dieser tiefsinnige und wohldurchdachte Vortrag fand lautes Beifall. Die Verhandlungen werden am Nachmittag fortgesetzt.

Die Ausstellung.

Die in einigen Sälen des Kunstmuseumsgesamtmuseums untergebrachte Ausstellung ist aus allen Gauen Deutschlands reich besucht. Nur ein Teil des eingegangenen Materials konnte ausgestellt werden, und es war für die Leitung der Ausstellung eine schwierige Aufgabe, aus der überreichen Fülle dasjenige auszuwählen, was ein Problem darstellt, um dessen Lösung sich der neuzeitliche Zeichenunterricht bemüht. Die gestaltende Phantasie des Kindes darf sich jetzt ausleben, und es ist erstaunlich, zu sehen, zu welch überraschenden Resultaten diese Freiheit im Unterricht führen kann, wenn ein künstlerisch führender Lehrer die schaffenden Kräfte zu werten und zu entwirken versucht, wenn er sich als ein Führer auf unsicherer Padie erweist, der seinen Beruf nur dann ausübt, wenn der Vorwärtsstrebdende auf Abwege geraten will. Es soll nicht verschwiegen werden, daß unter den Schäferleistungen sich manches als eine unmittelbare Nachahmung moderner Künstler erweist, ein Beweis übrigens dafür, wie starke Wirkung der neuzeitliche Expressionismus schon auf jugendliche Gemüter haben kann. Erfreulich ist besonders, daß neben einer ausgiebigen Pflege des Farbenfangs auch das Ornament wieder die ihm zweifellos gebührende Beachtung moderner Künstler erweist, ein Beweis übrigens dafür, daß die Geschmacke kein besseres Mittel gibt, als die Pflege ornamentalen zeichnerischen Gestaltens. Auf besonderer Höhe stehen in dieser Beziehung die — übrigens äußerst geschickt — Arbeiten deutsch-österreichischer Schulen, in denen Zeichen und Werkstattigkeit in innerer Verbindung gepflegt werden, und zwar mit einem wohltümlichen Stundenmaßnahmen, das in unserem physischen Deutschland zunächst noch undenbar ist. Die überaus anregende Ausstellung verdient die Beachtung wertester Kreise, besonders aber der Lehrer an höheren und Volkschulen. Auch die umfangreiche Lehr- und Vermittelausstellung, in der die führenden Firmen Deutschlands fast vollständig vertreten sind, ist lebenswert. Beide Ausstellungen können heute, Donnerstag, bis nachmittags 3 Uhr noch besichtigt werden.

* Die Gewerkschaft Sächsischer Staatbeamten hält am Sonnabend und Sonntag in der "Harmonie", Landhausstraße Nr. 11, ihren zweiten Vertretertag ab. Aus diesem Anlaß findet dort am Sonnabend 12 Uhr ein gelegener Abend statt. Mitwirkende sind: Susanne Tombois von den Staatsschaltern, Kammermusik Bräuning von der Staatsoper, Wilhelm Peßold, städtischer Organist und Kapellmeister, Otto Paul und

das Doppelquartett des Gesangvereins der Staatsschulbeamten.

* Abendvortrags in der Jahreschau. Am Donnerstagabend veranstaltet die Jahreschau ein großes Abendvortrags. Im Anschluß an das Vortragskonzert findet ein Gesellschaftsabend, verbunden mit Bübelflop-Konkurrenz, im Konzertsaal statt.

* Festliche Morgen Donnerstag, 8 Uhr. Orgelkonzert von Paul Höpner. Mitwirkende: Johanna Fischer-Bonatz, Sophie Georgi Wellner, Barton, Hermann Dietel, Staatstheater, Trompete. Werke von Bläsi Winterberger, Ven. Cornelius, Dooral, Sullivan, Neumann und Kern-Ebert. Nächste Orgelkonzert am Donnerstag, den 9. Juli.

Witterungsübersicht der Landeswetterwarte vom 3. Juni 8 Uhr morgens

Stationen	Temp. °C 10:00 — 12:00	Wind Windrichtung	Witterungs- verlauf	Sicher- heitstemperatur		Sicher- heitstage Lage
				b. geringe Raum	b. großer Raum	
Dresden	+12 N	Regen	Regen	+12	+28	4,5
Weinböhre	+12 NW	Regen	Regen	+11	+26	4
Kreis-Gröba	+12 NW	Regen	Regen	+12	+26	5
Geisig	+11 N	Regen	Regen	+10	+25	5
Gemünd	+11 NW	Regen	regnerisch	+11	+25	5
Neustadt	+9 NW	Regen	regnerisch	+7	+23	3
Schleiz	+8 NW	Regen	regnerisch	+10	+22	3
Berthau	+13 NW	halbschneit.	schneit. heftig	+7	+12	—
Hohenstein	+13 NW	halbschneit.	schneit. heftig	+9	+9	—
Schnemünden	+17 NW	bedeckt	Regen	+14	—	0,5
Demitz	+16 O	bedeckt	Regen	+11	—	2
Berlin	+12 O	Regen	Regen	+11	—	3
Briegelburg	+12 NW	bedeckt	Regen	—	—	4
Dresden-El.	+16 NW	Regen	Regen	+16	—	2
Frankf. a. M.	+15 WSW	bedeckt	regnerisch Regen	+12	—	2
Wilsdruff	+5 N	Regen	Regen	+5	—	4

Donnerstagmorgen am 2. Juni: 2,0 Stunden.

Mittlere Temperatur am Geboden am vergang. Tage: +12,5.

Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-N.

11:00 m über R. N.

Tag	Zeit	Gefrier- punkt, °C	Temp., °C	Luft- feuchtigkeit	Windrichtung	Wind- stärke	Minde- sttemperatur	Maxi- mum	Gebäu- de	Höhe in Metern	Witterungs- verlauf seit letztem Tag
2. 6.	21:00	-0,6	26	57	WNW	3	bisbed.	cu. str.	—	10	mäßig rostig niedrig
3. 6.	0:00	-0,6	25,6	72	NW	3	wolk.	cu. cl.	—	10	rohig
3. 6.	7:00	-1	25,4	94	N	3	bedeckt	cu. str.	8	10	rohig

Luftdruckverteilung über Europa.

Teilbildung unter 702,5 Millimeter Donau, Schlesien, Ostsachsen, Mitteldeutschland, Schlesien; hoher Druck über 770 Millimeter westlich des Harzgebietes; hoher Druck 765 Millimeter Schwarzwaldgebiet; neue Depression 760 Millimeter südlich von Island.

Besserlage.

Die flache vom Mittelmeergebiet ausgegangene Störung, in mehreren Bereichen weitverbreitet Gewitter aufgetreten, bewegt sich nun auf Augsburger Vb (Mittelmeergebiet—Südost-Schlesien—Polen). Aus den großen Temperaturgegenen dieser Nordseite (Polen und Südosteuropa über + 20 Grad Celsius) und ergiebige Energie, so daß eine Zone harter tiefliegender Bewölkung und ergiebige Niederschläge entstehen könnten, die sich heute morgen von Oberlausitz des Rheins über Nordbayern, Sachsen, Mittelniedersachsen erstreckt. Die Störung wendet sich langsam nach Süden, so daß die Bewölkung in unserem Gebiet allmählich abnehmen wird.

Wettervorhersage.

Aufklaren der Niederschläge und allmäßliche Bewölkung, abflauen, plötzlich gewisse Abnahme, abendländische Bewölkung, abend und später allmäßliche etwas abnehmend; Höhe 10 Kilometer, Anmerkung: Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternotiz.

Flugwetter über Sachsen.

Am Flughafen abfliegend westliche Winde, Bewölkung höher, abend und später allmäßliche etwas abnehmend; Höhe 10 Kilometer. Anmerkung: Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternotiz.

Wetterbericht der Elbe und ihrer Zuflüsse.

St.	Zeit	Luftdruck reduz. °C	Temp. °C	Luft- feuchtigkeit	Windrichtung	Wind- stärke	Minde- sttemperatur	Maxi- mum	Gebäu- de
2. Juni	14	-6	-28	+8	2	+34	+58	-8	-140
3. Juni</td									

Der Schatten der Jenny Drjini.

Roman von Gertrud von Brodorff.

(4. Fortsetzung.)

Sein Blick ruhte auf den Wällen, die ganz mit Silber verbrämt waren. Er fühlte, daß Dagmar ihn ansah; er erriet den verwunderten und bestremdeten Ausdruck ihrer Augen und das unglaubliche Lächeln, das ihre Lippen umspielte.

Meine Tochter oder meine Nichte, dachte er und karrte in stummer Heimlichkeit dem höhnisch grinsenden Mond entgegen. Nach einer Pause, in der jede Sekunde ihr besonderes Gesicht getragen hatte, sagte Dagmar sehr leise:

"Sie dürfen mir nicht böse sein, Herr Uchtenhagen ..."

Er fuhr überrascht herum.

"Weshalb sollte ich Ihnen böse sein?"

"Es ist mir, als ob ich Sie auf irgendwelche Weise verletzt hätte. — Dabei bin ich Ihnen so dankbar —"

"Sie haben nicht den geringsten Grund, mir dankbar zu sein, Fräulein Hollen!"

"Doch. — Zum Beispiel dafür, daß Sie mich vor Grant S. Hope warnen. — Ich glaube übrigens, daß Sie bis zu einem gewissen Grade recht haben dürfen. Und ich glaube vor allen Dingen, daß Ihre Warnungen sehr ehrlich gemeint sind —"

"Ich sehe, Sie geben sich redliche Mühe, den guten alten Onkel durch einige Komplimente zu versöhnen, Fräulein Hollen."

Er bemerkte einen ratlosen Ausdruck in ihren Augen.

"Bitte, begnügen Sie mir nicht mit ironie, Herr Uchtenhagen! Mir könnte weiss ich nichts anzufangen."

Diese Ironie galt lediglich mit jelsi, Fräulein Hollen! Ironie ist ein ausgezeichnetes Erziehungsmittel für — sagen wir: gerechte Menschen. Ein Mittel, das unter Umständen die unberechenbarsten Torheiten verhindert. — Verzeihen Sie übrigens! Ich werde es funktionsmäßig nur noch in der Stille meines Kämmerlein anwenden."

Dagmar gab keine Antwort. Sie hatte den Kopf gewendet und lauschte auf rasche, flüchtige Schritte, die auf der Gegenseite des Teats lebendig wurden und dann wieder verstummen. Aus der erhöhten Offiziersabtine drang Gelächter; man hörte den rasigen, erschallenden Tonfall einer Männerstimme, die lächelnd in erneutem Gelächter ertrank.

Als Uchtenhagen, durch Dagmars Schweigen beunruhigt ihren Blick fand, den er vorhin harmlosig vermieden hatte, bemerkte er Mitteid in ihren Augen, das rasch in ein schüchternes Lächeln überging.

"Es scheint mir, als ob Sie Schwere in Ihrem Leben durchwachsen hätten, Herr Uchtenhagen," lochte sie gleichsam in Erwiderung auf seinen Blick, der wie eine Frage gewesen war.

"Sie haben recht, Fräulein Hollen! Ich habe Schwere durchgemacht! Ich bin bitter geläufig worden."

"Dagegen müssen Sie sich wehren," rief sie lebhaft. "Sie dürfen sich nicht selbst aufgeben! Niemand darf sich selbst aufgeben!"

"Meinen Sie nicht, daß es Kosten gibt, unter denen ichlichst jeder zusammenbrechen muß?" fragte Uchtenhagen mit einem hinterhältigen Zischen um die Lippen.

Sie schüttelte den Kopf.

"Mein Vater starb, als ich zehn Jahre alt war," erzählte sie langsam, mit etwas eimögiger Stimme, wie man Kindern Märchen erzählt. "Wir hatten immer in guten Verhältnissen gelebt und hielten uns für reich. Meine Mutter hatte sich mit ihrer Familie überworben, um meinen Vater heiraten zu können, den damals allgemein für einen leichtsinnigen und unverlässlichen Charakter galt. Die Ehe meiner Eltern war sehr glücklich. Aber als mein Vater starb, da stellte es sich heraus, daß er sich beständig in Spekulationen gefürzt hatte, um die Kosten unseres Haushaltes zu bestreiten. Die letzten Monate seines Lebens sind von Sorgen vergnügt gewesen, von denen wir nicht die leiseste Ahnung hatten. Nach dem Tode meines Vaters brach alles zusammen. Meine Mutter bezog

eine düstlige Wohnung, von der sie alle Zimmer bis auf eins in dem nur die allernötigsten Möbel standen. Meinen Sie nicht, daß meine Mutter Grund genug gehabt hätte, bitter zu sein? Sie verbitterte jedoch nicht und brach nicht zusammen. Sie übernahm Räuberkeit für Geschäfte und Glückereien für überlastete Hausfrauen und brachte meinen Bruder und mich auf diese Weise durch die schweren Kriegsjahre. — Nach der Revolution fand mein Bruder eine Anstellung in einem Bankgeschäft. Da er intelligent und fleißig war, kam er rasch vorwärts. Aber leider hatte er auch den Leichtsinne meines Vaters geerbt, und vor zwei Jahren wurde er wegen Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Damals ist meine arme Mutter nahe daran gewesen, zusammenzubrechen."

Sie holte tief Atem und strich sich mit der Hand über die Augen.

"Und was wurde aus Ihrem Bruder?" fragte Uchtenhagen atemlos.

"Nachdem mein Bruder seine Strafe verbüßt hatte, fann er nur noch das eine Ziel, seine Schuld wieder gutzumachen. Er unterzog sich den niedrigsten Arbeiten, er spannte seine Kräfte aufzu äußerste an, aber natürlich konnte er nicht daraus kommen, jemals wieder eine Stellung in seinem eigentlichen Beruf auszuführen. So fasste er den Plan, nach Amerika auszuzwanden. Aber für einen mittellosen jungen Mann, der darüber nicht die geringsten Beziehungen besitzt, stellen sich der Ausführung dieses Planes unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Da bot sich mir durch einen Zufall die Möglichkeit, auf diesem Schiff als Steward hinüberzugehen. Es wurde mir gesagt, daß es für Frauen sehr viel leichter sein soll, drüber eine Beschäftigung zu finden, als für Männer. Nun gebe ich also hinüber, um mein Glück zu suchen und so viel Geld zu verdienen, daß ich Mutter und Bruder nachkommen lassen kann."

Sie brach ab, fast bestürzt über ihre eigene Gesprächigkeit, und fragte sich verwirrt:

"Warum erzählte ich ihm dies alles?"

Uchtenhagen buntige Augen bingen wie gebannt an ihren Lippen.

"Warum bin ich solchen Frauen nicht früher begegnet?" dachte er. "Warum muhnte Jenny meinen Weg kreuzen?"

Seine Hände ballten sich in eiskaltem Haß gegen die Tote. Seine Augen flackerten, und die Adern auf seiner Stirn spannten sich zum Zerröpfen.

"Herr Uchtenhagen! — Was für ein Gesicht haben Sie mit einem Male, Herr Uchtenhagen?"

Er zuckte unter dem Klange des Entzehens in ihrer Stimme zusammen. Er wurde jäh nüchtern.

"Ich verrate mich, dachte er, seine Züge unter einer ruhigen und konventionelle Maske anwidigend.

"Sie dürfen nicht vor mir erscheinen, Fräulein Hollen! Aber es gibt Augenblicke, in denen ich mein Schidal zerreißen möchte —"

"Das Leben jedes Menschen kennt solche Augenblicke, Herr Uchtenhagen."

"Wie jung ist sie!" dachte er triumphierend und frohlockend und hatte wieder sein hinterhältiges Lächeln. Wie wenig weiß sie von mir!

Ich mühte hineingehen, dachte Dagmar und fröckelte im kalten Hauch der Lust, die schon das veränderte Klima der Lust spürte ließ. Aber sie blieb doch sitzen, von der Unwirklichkeit und Traumhaftigkeit dieser Stunde gelähmt.

Uchtenhagen stand am Schalter des Informationsbüros in der weiten, vom Stimmengewirr aller Sprachen durchschwirrende Halle des Pennsylvania-Hotels und erkundigte sich danach, ob Mister Grant S. Hope hier im Hotel abgestiegen wäre.

Das Fräulein im hellblond gefärbten Hubenkopf erzielte wohlwollend Auskunft.

Mister Grant S. Hope wohnte seit zwei Tagen im Hotel. Sie hörten den Hörer des Telephones an, daß von jedem verliebenen Gesicht die Nummern der von Mister Hope und seiner Tochter bewohnten Räume und wandte sich dann mit verbindlichem Lächeln an einen schlanken, mit gesuchter Eleganz gekleideten Menschen, der hinter Uchtenhagen an den Schalter trat. Ergendein Unterton in dem indolenten English des nicht mehr ganz jungen Mannes veranlaßte Uchtenhagen, den Kopf zu wenden. Im nächsten Augenblick erblickte er:

Das Gesicht des Fremden war ihm bekannt — unheimlich bekannt. Dies Gesicht war vollkommen unbewegt, mit einem Ausdruck höchstmöglicher Distanziertheit in den tiefen Augen. Dennoch wußte Uchtenhagen, daß beim Lächeln ein Zug von Grausamkeit in diesem Antlitz lebendig werden würde. Er kannte alle Möglichkeiten dieses hochmütigen Flassegesichts: von leidenschaftlicher Hingabe bis zum verbrecherischen Wahnsinn. Er fühlte, daß dieses Gesicht irgendwann einmal abgrundige Tiefen seiner eigenen Seele widergespiegelt hatte und daß er es deswegen hasste.

Das blonde Fräulein mit den grünen Perlens in den Ohren lächelte dem Fremden bestechend zu und nannte einige Zimmernummern.

Uchtenhagen horchte auf.

Es waren die gleichen Nummern, die die junge Dame ihm selber vor einer Minute genannt hatte. Die Zimmernummern von Grant S. Hope und Evelyn.

"Danke!" sagte der Fremde, das Lächeln des jungen Mädchens unwillkürlich erwidern. Doch im nämlichen Augenblick wußte Uchtenhagen, daß er den Filmchauspieler Chadwick vor sich hatte, den Mann, den Evelyn liebte und den Grant S. Hope unter allen Umständen daran hindern wollte, seine Tochter zu heiraten.

Er stand einen Augenblick wie betäubt, sah Chadwick mit ruhigen Schritten seinen Weg durch das Publikum der Halle hinab und endlich in einem Lässt verschwinden. Ein nach Glitterart aufgemachtes Mädchen war bei seinem Aufblick sammengesetzt und hatte einer neben ihr gehenden älteren Dame erregte Bemerkungen zugesäuert.

Soxt schien niemand von Chadwicks Anwesenheit Notiz zu nehmen.

Uchtenhagen setzte sich auf ein soeben freigewordenes Sofa der Elevatorenstühle und beobachtete mit schmerzenden Augen die auf und nieder gleitenden Lässt, aus denen immer neue Menschenwellen in die von Licht, Stimmen und exotischen Parfums erfüllte Halle strömten. Sooft der Vor der Tür des Elevators auftrat, glaubte Uchtenhagen im Strom der fremden Gesichter Dagmars bleiche, ein wenig traurige Züge zu erkennen, und wurde immer erregter, je häufiger er sich entdeckte.

Er war Dagmar vor etwa einer Stunde bis in die Halle des Hotels gefolgt und hatte sie dann in einem der Lässt verschwinden sehen.

Er war überzeugt, daß Grant S. Hope sie zu einer Unterredung in das Hotel bestellt hätte, nachdem es ihm gelungen war, sie nach einem kurzen Aufenthalt auf Ellis Island zu Lande gehen zu lassen.

Dagmar wohnte in einem beschaulichen Boardinghouse im Osten von New York, dessen Adresse Uchtenhagen nicht ohne Schwierigkeiten von einem Steward seines Schiffes erfahren hatte. Er hatte am Vormittag Dagmar zu sprechen versucht und die Auskunft erhalten, daß sie ausgegangen wäre. Er war dann in sein Hotel zurückgekehrt, batte mit seinem Agenten Kaspar telefoniert, ihn zu einer Unterredung bestellt und diese eine halbe Stunde später wieder abgesagt, weil der Gedanke an Dagmar ihn qualte und beunruhigte. Wie von fremden Mächten geleitet, batte er am Nachmittag wieder vor dem Boardinghouse gestanden, in dem Dagmar wohnte, und war eben rechtzeitig gekommen, um Dagmar mit eiligen und zielsbewussten Schritten das Haus verlassen zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

LUHNS Wasch-Extrakt neue Packung mit Rot-Band

50% Kernseife-Gehalt (mind. 30% Fette). Luhns ist seit 30 Jahren erprobt. Überall wieder zu haben, wo im Schaukasten sichtbar.

Gasthof Wölfnitz

Gebäckkiste 7

Heute Mittwoch

Großes Militär-Konzertvon der Kapelle der Nach.-Abteilung Nr. 4
Oberstabschefleutnant Buhlmann.**Im Saale öffentlicher Ball.****Gartentischdecken**

Neueste Muster in allen Größen
bei billigsten Preisen
Elgene Weber

Wäsche-Rösler
14 Rosenstraße 14**Einmal probiert: Dann nur noch****Tolima**

ungemischtes Kaffee-Hochgewachs Columbiens.

Zu beziehen durch:

Gen. Vertr. Aribert Hientzsch, Sachsenplatz 4, Tel. 3228.

Zu verlangen in allen einschlägigen Geschäften.

"Hanseat"-Im- u. Export G. m. b. H., Dresden-A. 20.

**Friedrich Gappisch**
Marienstraße 11 (gegenüber den Drei Rägen)

Preiswerte Bade-Einrichtungen

in jeder Ausführung

Kauf nur der Hoffnungswert, sondern auf den Darm. — Wagni hörte folgte in waffnungsreichen auf Darm im Wagen waffnungs an, wachsenden, außerordentlich leicht vorläufigen

Gewindfalter Gewindbort auf frivom Tiffi im festen laffen. In allen einfält. Handlungen waffnungs

Albert Glühmann

mech. Faß- u. Bottichfabrik

Freital-Birkigt

Fernsprecher 348

Bottiche, Fässer für Weinhandlungen, Brennereien, Essigfabriken, Bleichereien, Seifeereien, chem. und Papierfabriken, Reparaturhälzer.

Mustermappe Aktenmappe Musikmappe

aus eigener Werkstatt

A. Hoy & Co.

Spororgasse 4.

Bettstellen in Holz und Reform.

Chaiselongues Sofas und Matrasen.

Büflets

Tischdecken, Sitz u. mitte.

Flurgarderoben

Möbel-Machts

Haupträger u. Komöd. Kaukastenstr. 31, 1 St.

Die Villenstr. 8.

Gebr. Treibriemen

Breite 12 cm. Länge 15 b.

18 m. (mgl. Komelbahn),

zweite Abmessung 1.800

bis 2.000 hoch, 90 cm breit,

750 mm. Bodrung, zu hant-

ge und flach.

Bärwaldor Mühle. — Gemüsegr.

Uml. Preislichendorf 4.

Vom Februar 1925 bis Ende

Juni 1926

im Preis 8 Mark.

Seiler-Pianos

verschieden
Tonschönheit
hervorragende Qualität
Preiswürdigkeit

in höchster
Vollendung
Bequeme

Treibfahrt

Stolzenberg

Johann-Georgs-Allee 13

Für leichte Hausschuhe
leichter eine wirkliche zweckmäßige Plattfußlage. Ich empfehle meine wundervolle
Senk- u. Plattfußsohle

Senkfußschuhe.

Walther Kunde

Dresden,

Pirnaische Straße 45,

Börse und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 3. Juni.

Etwas freundlicher.

Die Börse zeigte heute gegenüber dem Vorstage ein etwas freundlicheres Gesicht, doch hielt sich das Geschäft nach wie vor noch in denkbar engen Grenzen. Recht guter Meinung war man für Banken, von denen die Sachsenbank 2, Dresdner Bank 1, Reichsbank 0,75, Deutsche Bank und Disconto 0,5, sowie Österreichische Credit 0,25 profitierten. Billiger abgegeben wurden Sachsenbank 0,75, sowie Commerz 0,5. Von Transportwagen lösten ein Speicher 1,25, von Baugesellschaften Rüdens- und Saubant 0,75. Ledachte Beobachtung fanden auch keramische Werte. Hier notierten über Kohle 3, Somag 1,75, Triptis, Deutsche Ton, Weltener, Hoffmann je 1, Brockwitz und Siemens je 0,75, sowie Röder, Sachsenglas und Sanderlich je 0,5. Rosenthal verlor 1, Tiefb 0,5. Wegen Überwogenen die Gewinne bei Maschinen- und Metallindustrie-Offizien. Hier erreichten die groÙe Steigerung Görlicher Waggon mit 2, es folgten Zwicker Wagen mit 1,5, Hartmann mit 1,4, Werbauer Waggon und Sachsenische Webstuhl mit 1,25 und Sachsen-Cottonen-Maschinen mit 0,5. Schwächer lagen Buden & Steffen - 0,5, Elbewerte - 1. Bei Elektrizitäts- und Industriekästen blieben sich Gewinne und Verluste die Wage. So bessereten auf Höhe 3,5, Wandaer 2,5, Kähnert 2, Clemens Müller 0,75; dagegen wurden billiger abgegeben Hertha Elektrizitätswerk 1,5, Bergmann und Oppelt je 1, Probstschw Thüringen 0,5. Von Papierwerken sind folgende Kurserhöhungen zu erwähnen: Mimoso und Zellstoff je 2, Unger & Hoffmann 1,5, Krause & Baumann 0,75, Jea 0,5. Den einzigen Verlust auf diesem Gebiete erzielten Trapp & Mühl mit 1. Brauereikästen waren nach wie vor begehrt. Hier erreichten sich gröÙerer Nachfrage Hissel + 2,25, Hansa-Lübeck + 1, Tößler + 0,5 und Erste Altbachser + 0,4. Weniger Meinung befand sich Waldschlößchen 0,75 und Schlinger - 0,5. Auf dem Gebiete der verschiedenen Industriepapiere gewannen Möller Lebertuch und Uhlemann je 4, Alsbawir 1,75, Friedrich-August-Mühle 1,25, v. Herden, Heroldiesselen, Planen-Spijzen und Polyphon je 1, Dresdner Gordinen 0,90. Abzüglich notierten Niederschlesischer Kunstdruck, Gehr, Stöhle, Gerter, Strügborn je 1, Helfenberg 0,75. Handelsbriefe verzeichneten größere Umsätze bei durchweg schwächeren Kursen. Neu eingeführt wurden heute 7%ige Landwirtschaftliche Goldbriefe Reihe II, die 81 Gold notierten.

Besondere Kurie für einzelne Pfandbrief-Serien und gekündigte Staatsanleihen. Bekündigte 3½- und 4½%ige Dresdner Stadtanleihe 4,75 G.; 3¾%ige 2½ Landwirtschaftliche Pfandbriefe: Serie 8a 16 Br., Serie 17 14 Br., Serie 21 16 Br., Serie 25 13,9 G.; 4½%ige dergl.: Serie 24 14,7 G., Serie 26 16 G., Serie 28 9,5 G.; 3½%ige dergl.: Serie 22 8 G., Serie 27 8,5 Br., Serie 28 8 G.; 4%ige dergl.: Serie 22 8 G., Serie 27 8,5 Br., Serie 28 8 G., Serie 37 4 G., Serie 38 500er 3,5 Br., Serie 42 1,25 G.

Nachlaufende Notierungen. 4%ige Deutsche Schuhgeschäftsanleihe 6,7 Br. — A.-G. in Liquidation: Erzgebirgliche Dynamitfabrik 5 G.

Dresdner Börse-Freiverkehr vom 3. Juni,

nurgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

Ambra	—	Orrin & Röding	2,5	*Phänomen	64,0
Apollo	—	Ernst Grumbach	1,8	Schlee, Fritz	2,0
Apoll-Plant.	—	Otto Hammer	—	Schwerfeger	66,0
Autauer-Stanz.	—	*Gebr. Hörmann	148,0	Societasbr. Zin.	88,0
Dembos	0,95	Hünlich	0,800	Spritz-u. Prägung	0,160
Elag	0,95	*L. Hütschereiter	100,0	Tetra	—
Erbawir. Heidenau	—	Janke	44,0	Thiele & Steinert	2,2
Erlwagen	0,300	Landw. Handelsgr.	—	Tröger & Co.	—
Erg. Holzindust.	—	Landw. Mach.	—	Weberzettelwerk	0,200
Frenzel & Lein	55,0	Mahl & Gräser	3,0	*Weißth. Spinn.	67,0
Goldbach	—	Metall Oederan	—	Windisch	1,6
Gretschel & Ulbr.	0,130	Münker & Co.	0,900	Winkelhausen	—
Nowack	—	Nowack	1,0	Wollhaar-Hainiche	1,1

Junge Aktien.

Brauerei-Aktien: Rüsselsheim 925.

verschiedene Industrie-Aktien: Baumwollspinnerei Zwickau 125.

Zwickauer Komparatospinnerei 145. Rosenthal-Borngüte 1,7 bis 1,5.

Berliner Börse vom 3. Juni.

Die von einem Berliner Blatte gebrauchten Mitteilungen über neue, grundlegende Anträge zur Aufwertung des Pfandbriefes leiten die Aufwertungsabsichten Pfandbriefe beginnen des Befehls durchaus ungängig. Die von verschiedenen Seiten an diese Anträge gefüllten Zweifel geben noch unzureichende Informationen nicht auf den Tatbestand ein, denn die neuen Anträge sind von deutschnationaler Seite, unabhängig von dem Kompromiss der Regierungsparteien, gestellt worden und dürften in der zweiten Sitzung des Aufwertungsausschusses zur Beratung kommen. Die schwache Verfassung des Marktes der Kriegsopfandbriefe verhinderte naturgemäß auch den Staatsanleihenmarkt, wo die Kriegsopfandbriefe mit 0,45% eröffnete. Klein die Schuhgeschäftsanleihe zeigte mit 0,87% Schwäche. An den Effektivmärkten erholt sich die leichtige Besiegung des gestrigen Tages. Verschiedene Gebiete, namentlich die schweren Werte, erzielten amfang sogar beträchtliche Kursaufwiderungen. Zum Ausdruck kam dies besonders in rheinischen Gebieten, während auf Westküste die bevorstehenden großen Entlassungen lädend einwirkten. Beobachtung fanden die Ausführungen der Dresdner Börse über die Börsenlage, die darauf hinweisen, daß der gegenwärtige Aktienhandel dem inneren Wert der Papiere nicht entspreche und eine Veräußerung des Aktienschubes zu jedem Preis völlig ungerechtfertigt sei. Am Devisenmarkt lag die italienische Bährung außerordentlich hoch. Die Nachrichten über den 15-Millionen-Dollar-Kredit Morgans zur Erfüllung der Visa haben den Kurs der Visa gegen London von 122,00 an Vorlage aus 119,075. Vergleichsweise lag Paris und Brüssel recht schwach. Auch das englische Pfund gegenüber New York lag wieder ermäßigt. Der Goldmarkt war leicht angepaßt, was darin zum Ausdruck kommt, daß die Goldsätze im neuen Monat noch keine Änderung gefunden haben. Tägliches Gold erfordert 8,5 bis 10%, Montagsgold 9,5 bis 11,5%. Die Markt wurde heute vormittags in London mit 20,40, in Amsterdam mit 19,25, in Bürgen mit 122%, in Paris mit 4,75% genannt.

Im einzelnen ist zu erwähnen, daß die Rolle der Kriegsopfandbriefe heute ausgelebt wird. Um Montagsbörsenmarken wurden mehrere Werte wegen Unlöslichkeit anfangs nicht notiert. Schwächer lagen Bochumer - 1,25, Deutsh-Lüemburg - 1,75, Seelenkirchen - 1,375, Phoenix - 1,25, Riebeck - 1,25, jedoch Kaufhäuser + 1, Blanesmann + 0,25. Abseitige Kaufhäuser + 0,75. Von chemischen Werken waren nur Ago, Höchster Farben und Hüglerwerke ermäßigt, sonst leichtest gestiegen. Elektrizitätswerte unentbehrlich. Höhe + 1,5, Aufzumulatoren + 1,5. Elektrische Viezungen + 1,5, gegenüber H. &. W. - 2,25. Licht und Kraft - 0,75. Bogenbahnen bis 1/4 Prozent niedriger. Sonstige Industrieaktien waren in der Tendenz völlig unentbehrlich. Die Kurse waren hier meist Zusatzprodukte der im Augenblick überwiegenden Nachfrage oder des Angebots. Feldmühle-Papier + 4, Deutsche Washine + 3, Rheinmetall + 2, Berger-Tiefe + 2,5, dagegen Daimler - 2,25, Karlruhe-Washine - 2. Kompassen waren nach beiden Seiten bis 0,25% verändert. Auslandsbörsen wenig verändert. Tägliche Kurse von 1918 + 0,25.

Amliche Berliner Produktenpreise.

(Getreide u. Getreide für 1000 kg, alles andere für 100 kg in RM.)

Meißen, mähr.	262-265	262-265	Beimereb.	33,75	32,5
Mühl.	—	—	Roggemehl	29,5	31,5
Juli	265,5-263,5	266	Beinholz	13,80	13,80
Zwickau	212-216	205-217	Roggenkleie	14,40	14,40-14,50
Altenberm.	—	—	Raps	—	—
Pomm.	—	—	Vineal	—	—
Mühl.	—	—	Bitterreisbr.	23,00	22,00-22,00
Juli	213-212	213-214	Al. Spalierb.	22,00	22,00-22,00
Berle Hill	214-212	215-214	Gußreis	19,00	21,00-19,00-21,00
Berle Hill, mähr.	—	—	Stielreisbohnen	18,50	20,00-18,50-20,00
Berle Hill, mähr.	214-212	213-213	Widien	20,00	22,20-20,00-22,20
Blätter	—	—	Upinien, bunt	10,00-11,00	10,00-11,00
Altenberm.	—	—	Upinien, gelbe	11,50-14,00	11,50-14,00
Winters. Früher.	200-198	200-198	Sirobella, alle	13,00-15,00	13,00-15,00
Winters. Früher.	200-198	200-198	Reisbr.	15,20	15,50-15,50-15,60
Blätter	—	—	Viehschw.	22,40	22,40-22,40
Juli	188,5	190,5-190	Trotterlochsalz	9,80-10,00	9,80-10,00
Meißen	208-211	208-211	Wolin, Zucker	—	—
möglichen.	—	—	Bartelsche	—	—
Guß	—	—	Satzflöckchen	19,10	19,30-19,00-19,30

Berliner Produktienbörse vom 3. Juni.

Das Betreibergeschäft blieb anhaltend still. Amerikanische Schlüsselmarken machten hier keinen Eindruck. Im Auslandsmärkten sind die Preise weiter hoch gehalten, aber hier schwer durchzugehen, nachdem die Notierungen für Manitoba-Weizen seit einigen Tagen merklich zurückgegangen waren. Lieferungen blieben unbegrenzt. Bogen aus den Provinzen mehr offiziell, als untersubigen. Dies und das fruchtbare Weizen drückten auf handelsrechtliche Lieferungen. Gerste andauernd still, Hafer schwer unterzugeben. Weizen fastlos, bei schwächerem Umsetz. Guterartikel infolge des Wetters eher schwach.

Dresdner Börse vom 3. Juni 1925

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten, Anteilen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. † = RM. für 1 Mill. PM., § = RM. für 1 Milliarde PM., * = Goldnotierung für zusammengelegte Aktien

Staats-, Stadt- und Sachwertanleihen	2,6.	2,6.	Div.	3,6.	2,6.	Div.	3,6.	2,6.
Zinst. 8%	3,6.	2,6.	10,4	Eßlinger	80,0	80,0	80,0	80,0
do. große Stücke	100,0	b	14,0	Feisenkeller	34,75	34,75	34,75	34,75
Zinst. 8%	100,0	b	100,0	do.	4,0	4,0	4,0	4,0
DoL-Schatzanw.	91,75	G	100,0	do.	1,0	1,0	1,0	1,0
Reichssanleihe	91,75	G	90,0	do.	0,5	0,5	0,5	0,5
do. do.	—	—	50,4	Carter-Industrie	94,0	93,6	93,6	93,6
10%.	—	—	51,5	Chemie-Zimmermann	1,25	1,25	1,25	1,25
do. do.	—	—	51,5	Dresd. Schnellpfr.	75,75	75,75	75,75	75,75
8½%.	100,0	b	90,0	Dress. Strickm.	2,8	2,8	2,8	2,8
do. do.	—	—	51,5	Durf-Auto	1,5	1,5	1,5	1,5
4%	—	—	51,5	Eßlöhwecke	34,0	35,0	35,0	35,0
8 Kriegsanleihe	94,75	bR.	94,75	Ellewerke	2,1	2,0	2,0	2,0
5%.	—	—	94,75	F.H. & A. Escher	57,5	57,5	57,5	57,5
Zwangs-Anleihe	94,75	bR.	94,75	Forst-Paradies	8,8	8,8	8,8	8,8
10%.	—	—	94,75	Giebelner	2,5	2,5	2,5	2,5
Par-Schätz.	94,75	bR.	94,75	Germania	48,75	48,75	48,75	48,75
Agio-Schätz.	94,75	bR.	94,75	Großher. Webst.	124,75	124,75	124	

